

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR INTERNATIONALEN ZIVILDIENTST

Zürich, den 13. 7. 48

Zivildienstgruppe Saarland
Manfred Eberle
Am Bahndamm 1
D u d w e i l e r

Lieber Manfred, liebe Freunde,

Leider bin ich nicht früher dazu gekommen, auf den Brief vom 4. Juli zu antworten. Unterdessen ist ein zweiter Brief von Manfred angekommen, datiert vom 8. Juli. Wir möchten Euch beide Briefe herzlich verdanken. Ebenfalls beigelegtes Sitzungsprotokoll, oder nein, ich darf es nicht so nennen, es ist so wie Manfred schreibt: "Unsere Sitzungen sind eigentlich gar keine Sitzungen im landläufigen Sinn, rückhaltlose Offenheit, guter Wille und das Bewußtsein, ein großes und schönes Ziel zu haben, geben unseren Zusammenkünften das Gepräge des gegenseitigen Vertrauens und des Glaubens an ein gutes Gelingen."

Diese Worte sind auch mir aus dem Herzen gesprochen, ich glaube, daß diese Atmosphäre die einzig richtige und gesunde Grundlage zu einer fruchtbaren Arbeit für unsere Bewegung ist. Vor allem möchten wir doch Menschen sein, und als solche zusammenkommen, darum soll keinerlei Art Berechnung oder gar geschäftliches Interesse unser Zusammensein trüben.

Martrud Braun hat nun bereits St. Stephan wieder verlassen, wie wir von Marcus hören, um noch einige Besuche zu machen bei Heiri Wettstein und Klärli Burkhard. Sie hat sich im Dienst wirklich sehr anstrengen müssen, da sie die ersten zwei Wochen ganz allein als Mädchen war und so die ganze Verantwortung des Haushaltes auf ihr lag. Wie wir hörten, ist alles gut gegangen. Wir hoffen, Martrud noch in Zürich zu sehen, um mit ihr selbst noch über den Dienst zu sprechen.

Wir hoffen, bald auch Euer "Dreimädelhaus" hier begrüßen zu dürfen, wenn die unglückliche Paßsperr nicht zulange dauert. Es hat sich nun in der Zwischenzeit eine kleine Veränderung in der Freiwilligeneinteilung für St. Stephan ergeben. Die großen Unwetterschäden der letzten Wochen haben in weiten Gebieten, hauptsächlich im Tessin, großen Schaden angerichtet, so daß wir vom Sekretariat aus sofort an Ort und Stelle Nachschau hielten. Nach Rücksprache mit den Behörden ist eine sofortige Hilfe des Zivildienstes sehr erwünscht, so daß wir uns entschlossen haben, die vielen Anmeldungen für St. Stephan auszunutzen und die Freiwilligen so einzuteilen, daß wir also auf den 15. Juli einen zweiten Schweizerdienst eröffnen können. Es war nötig, das "Dreimädelhaus" zu teilen und zwar so, daß Margot Jung für unseren Dienst im Tessin vorgeschlagen wurde. Die beiden anderen Schwestern gehen, wie abgemacht nach St. Stephan. Es bleibt sich alles gleich beim Grenzübertritt in Basel. Die Freunde gehen ins Blaukreuzhaus am Petersgraben, von wo sie die weiteren Instruktionen erhalten werden zur Weiterfahrt nach dem Tessin oder St. Stephan. Der neue Dienst befindet sich in R i a z z i n o (Tessin). Es gibt von Basel aus direkte Züge über den Gotthard bis Bellinzona, wo man umsteigen muß in die Linie nach Locarno. Riazzino ist die vierte Station. Die Art der Arbeit ist gleich wie in St. Stephan, wir beheben Hochwasserschaden.

Ebenso haben wir uns erlaubt, Ottokar Oehlwein umzuteilen. Wir hoffen sehr, daß die Freunde nichts gegen diese Umteilung einzuwenden haben, auch möchten wir das Komitee bitten, uns in dieser Beziehung zu unterstützen. Wir müssen einfach ein gewisses Verfügungsrecht haben, wenn es der Arbeit und dem Dienst dienen kann. Mit dieser Einteilung ist es auch eher möglich, die Freunde gerade dann zu nehmen, wenn sie einreisen können. Beide Dienste sind vorläufig noch nicht mit Freiwilligen überlastet, wie es sonst mit St. Stephan während der Ferienwochen Juli / August der Fall gewesen wäre.

Reisespesen für die Freiwilligen : Wir wissen, daß es nicht immer jedem Freiwilligen möglich ist, seine Reise selbst zu bezahlen, und begreifen darum Eure Sorgen gut. Da der Schweizerzweig noch ein Konto von französischen Francs in Paris hat, möchten wir daß gerne zur Reisekostendeckung an die Saarländer ZD Gruppe überweisen. Die nötigen Anweisungen sind an Paris weitergegeben und Ihr werdet von dort im Laufe der nächsten Woche ffrs 3.000,- erhalten. Wir sind sehr froh, wenn Du uns darüber eine Abrechnung geben kannst am Schluß der Reisetätigkeit der Freiwilligen. Leider hast Du uns keine genauen Zahlen angegeben über die Höhe der einzelnen Beiträge, wir nehmen aber gerne an, daß diese 3.000,- ffrs ausreichen. Hat Inge Braun ihre Ausreisepapiere? Kann sie jetzt nach Holland fahren?

Einsatz von Manfred Eberle und Günter Kreis : wir selbst, sowie die französischen Freunde begrüßen es außerordentlich, wenn wenigstens zwei Saarländer an ihren Diensten teilnehmen können. Sie laden darum Manfred sowie Günter Kreis herzlich ein nach La Walk zu kommen. Der Dienst wird am 15.Juli beginnen und es ist gut, wenn Günter schon zu Beginn dort sein kann, da er ja nur bis zum 1.August frei sein kann. Auch Manfred möchten wir bitten, nach La Walk zu gehen, das Datum seines Dienstantritts wäre allerdings noch frühzeitig nach Paris zu melden. Wir werden an André Lamaire schreiben diesbezüglich, ebenfalls noch einmal um eine Einladung für Alois nachsuchen.

Wir hoffen, daß in der Zwischenzeit eine Einladung aus England für Eva-Maria Bier angekommen ist, wenn nicht, bitte um sofortige Meldung. Wann könnte Eva reisen und wie lange in England bleiben?

Nun, liebe Freunde, muß ich diesem Brief noch eine Bitte beifügen, die mir nicht so leicht fällt und ich möchte Euch herzlich bitten, uns recht zu verstehen. Wenn wir Freunde aus dem Ausland in Schweizer Dienste einladen, sind wir der Fremdenpolizei gegenüber für sie verantwortlich. Wir müssen bei jedem Freiwilligen versichern, daß wir dafür besorgt sein werden, daß der Freiwillige nach Dienstende die Schweiz auf dem ordentlichen Wege wieder verläßt. Also müssen wir im Sekretariat wissen, wann der Freiwillige die Schweiz wieder verläßt. Auch soll die Visabeschaffung nur für Dienstzwecke gedacht sein und nicht für private Reisen und Aufenthalte. Es ist uns sehr leid, daß wir in dieser Beziehung ganz streng sein müssen, jedoch möchten wir das Vertrauen der Fremdenpolizei nicht mißbrauchen, denn wir werden ihre Unterstützung noch lange Zeit nötig brauchen. Es ist darum nötig, daß die Freiwilligen nicht allerlei Abmachungen schon vor Dienstantritt treffen und dann plötzlich im Dienst erklären, daß sie dann noch da und dorthin gehen möchten. Wenn wir es Einem verbieten müssen, dann müssen wir es auch den Anderen, das ist ganz klar. Wir wissen, daß es nicht leicht ist für die Freiwilligen, zumal aus dem schweizerischen Freundeskreis immer wieder Einladungen kommen und die Versuchung wirklich groß ist. Bitte, liebe Freunde, helft uns in dieser Beziehung unsere Bemühungen zu erleichtern. Dienstreisen dürfen nicht mit Privatreisen verbunden werden. Jeder Freiwillige muß die Schweiz nach Dienstaustritt wieder verlassen. Das gleiche gilt auch für alle Freunde die an deutschen Diensten teilnehmen. Das deutsche Sekretariat verlangt sogar eine schriftliche Erklärung von einem jeden Freiwilligen, bei uns soll es bei der Bitte bleiben, wir wissen, daß Ihr uns sicher in richtigem Sinne verstehen könnt und daß die Freiwilligen bemüht sind, uns zu helfen.

Wir senden Euch per Drucksache 10 Exemplare unseres neuen Arbeitsberichtes, ebenfalls 10 Broschüren "Die Tätigkeit des Schweizer Zweiges", die Ihr bitte an die Mitglieder verteilen möchtet. Solltet Ihr wirklich noch mehr Arbeitsberichte benötigen, senden wir gerne noch einige nach. Für heute soll alles gesagt und gemeldet sein. Wir hoffen sehr, die übrigen Saarländer Freunde auch bald in den Schweizer Diensten begrüßen zu können.

Für Eure Arbeit wünschen wir viel Glück und alles Gute und grüßen herzlich aus dem Sekretariat Zürich

Idy Hegnauer